

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Äheriki am Saalefrande“.

Saalkreis Tagesblatt.

Saalkreis neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Hg. pro Monat frei im Haus. Durch die Post unter Nr. 2770 Hg. 1.50 pro Quartal, evtl. Belegblätter-Abonnement 20 Hg. pro Quartal, evtl. Belegblätter-Abonnement 20 Hg. pro Quartal, evtl. Belegblätter-Abonnement 20 Hg. pro Quartal.

Druck-Veranstaltung: Große Anzeigenblätter Nr. 16 (Sonntag-Dachziegel).

Managen nehmen keine Verantwortlichkeit an. Verantwortlich für die Redaktion: Dr. v. Miquel.

## Die heutige Nummer zu Seiten.

### Die Auswanderung nach Chile.

Die Lust am Wandern ist dem Deutschen angeboren. Das weiß man allgemein. Nicht minder bekannt ist aber auch die Thatsache, daß, wo immer auf dem Erdrund und Deutsche sich niederlassen, rüstige Kraft und frischer Unternehmungstrieb sich entfalten. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß das Ausland solche Kräfte heranzuziehen und zu heissen sucht.

So hat jetzt wieder der neue Gesandte Chile's am Berliner Hofe von Präsidenten dieser Republik ausgesandte Vollmachten erhalten, um die Verhandlungen mit einem deutschen Syndikat zum Abschluss zu bringen, welche bezwecken, einen stärkeren, ausgedehnteren Theil der deutschen Auswanderer nach Chile zu lenken.

Dieser Prälat an der Westküste Südamerikas besitzt zweifellos ausnehmend natürliche Hilfsquellen. Der Bergbau ist bedeutend, man gewinnt Kupfer, Silber, Gold und Steinkohlen. In der Gegend von Salpeter ist Chile bekanntlich die Zückerin auf dem Weltmarkt und insofern hierbei mit Deutschland in engerer Berührung, als Hamburg der Hauptplatz für Chilepflanzung seit langem ist und für absehbarer Zeit bleiben wird. Auch die Entdeckung des Getreidebaues und der Viehzucht in Chile macht erhebliche Fortschritte. Es ist demnach nicht zu bezweifeln, daß der deutsche Auswanderer mit besonderer Schwierigkeit wirtschaftlicher Natur in diesem Lande zu kämpfen hat.

Wieder jedoch liegen die Verhältnisse auf politischem Gebiet. Parteikämpfe und Verfallungsänderungen gehören in jenen Breitengebieten zu den ständigen Erscheinungen des politischen Lebens, und auch Chile macht von dieser Regel keine Ausnahme. Man würde zu einer hohen Ziffer gelangen, wollte man all die Generale, Admirale, Direktoren und sonstigen Abenteurer aufzählen, die seit dem Verlassen des Freiheitskampfes in den südlichen Breiten des politischen Lebens, und auch Chile macht von dieser Regel keine Ausnahme. Man würde zu einer hohen Ziffer gelangen, wollte man all die Generale, Admirale, Direktoren und sonstigen Abenteurer aufzählen, die seit dem Verlassen des Freiheitskampfes in den südlichen Breiten des politischen Lebens, und auch Chile macht von dieser Regel keine Ausnahme.

So lebendiger nun der Gutschuß der deutschen Marineverwaltung an sich ist, auf die seit längerem unbesiegt wehrtaugliche Station von nun an wieder einen Kreuzer zu senden, so wenig berechtigt also wäre es, daraus etwa einen Grund herzuleiten für eine rege Beteiligung Deutscher an der Auswanderung nach Chile. Die meisten Nachrichten aus südamerikanischen Prälaten lauten jedoch nicht eben hoffnungsvoll. Zwar ist Chile von den blühenden Zuständen, von denen Ecuador und Argentinien jetzt wieder beneidet werden, bisher verschont geblieben, aber der Funke der Revolution pflegt dort sehr leicht überzufpringen. Auswanderungslustige werden daher am besten thun, Chile von der Liste der in Betracht kommenden Länder zu streichen.

## Der falsche Bräutigam.

Original-Roman von G. R. K. (Fortsetzung.)

In den Augen des Amerikaners leuchtete es triumphierend auf, als er das Bögen des Kommerzienrathes gewahrte. „Nur unter der Bedingung bleibe ich, daß Du mich in Zukunft schüttest vor solchen empörenden Beleidigungen“, entgegnete er mit der Miene eines gestrafften Ehrengemannes. „Mit solchen Burlesken“, damit deutete er mit der Hand auf den noch immer regungslos dastehenden Harry, „machst man bei uns in America kurzen Prozeß, man wirft sie einfach aus dem Hause und steckt sie in die Zwangsstraße.“

Harry sahste mit kampfhafter Gebärde die Hand der Schwester.

„Fort, fort von hier!“ stammelte er mit tonloser, erstirter Stimme. „Ich kann die Gegenwart dieses Menschen nicht ertragen, ich muß Luft haben, Luft!“

Cabine stöhnte auf. Sie hatte mit frohen Hoffnungen Harry dazu zu bewegen gesucht, kurzer Hand den Betrüger zu entlarven; nun sollten sie gleich Weichherten die Schwelle des Hauses verlassen. Sie sahthe theilnahmsvoll die Hand des jungen Fremden. „Nun, Harry!“ flüsterte sie in unbeherrschter Zärtlichkeit, „Ihr Recht muß Ihnen doch zum Ziele verfehlen.“ Der Amerikaner stand nahe bei ihnen und hatte das kurze Zwiegespräch angehört. Jetzt neigte er sich zu der jungen Schwester und schaute die feste starr an. Es lag ein eigenthümliches, magnetischer Glanz in seinen Blicken. Sabine schauerte zusammen und mußte unwillkürlich an ihren Vater denken. Offenbar sollte der Blick des Verächters eine Drohung für sie enthalten; aber in diesem Moment gelobte sie sich heilig, daß gerade der Umstand, in welchem der Verbrecher seine Stärke suchte, für diesen zum verhängnisvollen Verderben sich gestalten sollte. Sie wendete sich hastig und den willkürlich folgenden Harry mit sich fort.

Arthur White atmete erleichtert auf, als sich die Thür

## Junggesellen-Steuer.

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Die moderne Staatskunst erfordert in stetig steigendem Maße, was man früher als die drei Requisite der Kriegsführung hingenommen pflegte: Geld, Geld und abermals Geld! Es ist eine ganz natürliche Erscheinung dieser Entwicklung, daß die Finanzminister unter ihren Kollegen immer mehr eine dominante Stellung einnehmen. Herr v. Miquel braucht nicht erst Verapflichtung des preussischen Staatsministeriums zu werden, um die Autorität zu verlieren, die ihm neben seinen persönlichen Eigenschaften vornehmlich aus jenem Amt als Finanzminister verlieh. In anderen Staaten macht man ähnliche Erfahrungen, wenn auch selbstverständlich die Persönlichkeit des Finanzministers für das Maß des Einflusses, den er ausübt, wesentlich in Betracht kommt.

Das Aufsehen neuer Einkommenquellen für Reich, Staat und Gemeinden ist nachdrager zu einer früher kaum geahnten Virtuosität ausgeübt worden. Dabei auch manches Kuriosum mit unterläuft, kann kaum bestritten werden, weil dadurch wenigstens hin und wieder ein erhebliches Moment in die für die Steuerzahler nicht gerade sehr erfreuliche Angelegenheit hineingebracht wird. Namentlich die Finanzminister der Gemeinden haben in dieser Beziehung recht beachtenswerthe Leistungen zu Stande gebracht.

Zu den Steuerprojekten, von denen man noch nicht recht weiß, ob man sie einmahlt oder humoristisch aufweisen soll, gehört der Vorschlag einer Junggesellen-Steuer. Es ist nicht, was man erwarten darf, ein Heilmittel, sondern ein Mittel, um die Steuerzahler zu verärgern. Die Junggesellen einerseits zur Entwicklung des Staatswesens weniger beitragen, andererseits verhältnismäßig steuerfähiger sind, weil sie weniger Ausgaben haben — oder wenigstens haben sollten — als Ehelichen, die für eine Familie sorgen, ist eine Thatsache, die bereits in der Steuererhebung Beachtung fand, bisher freilich nur in der Weise, daß eine höhere Kinderzahl den Anspruch auf Steuerermäßigung begründet. Aber das Prinzip läßt sich zweifellos auch nach der anderen Seite ausbauen, indem von den gänzlich unvortheilhaften Staatsbürgern ein Steuerzuschlag erfordert wird. Die Feststellung der Heirathsbiligkeit als Voraussetzung der Steuerpflicht und die Befreiung der Steuer einerseits nach der Steuerfähigkeit, andererseits nach der Heirathsbiligkeit des Bekleuten muß wohl einige technische Schwierigkeiten bieten. Aber für einen genialen Finanzminister kann das kein ernstliches Hinderniß sein.

15. Kapitel.

hinter den beiden geschlossenen hatte. „Ich darf Dich nachher wohl noch um eine Unterredung unter vier Augen ersuchen?“ wendete er sich in gemessenem Tone an seinen Bruder. „Ich stehe zu Diensten“, entgegnete dieser unbehaglich, seine Cravatte zurecht zupfend. Er wies mit der Hand nach der Eingangstür zu seinem Privatzimmer und schritt voran. Der Amerikaner wollte ihm folgen; aber plötzlich besann er sich, und sein Blick gieng ihm schlängelnd, tückischen Ausdrucks über Eugenie hin; er schritt hastig einige Schritte auf sie zu und beugte sich zu ihr herab. „Ich danke Ihnen für diesen unerquicklichen Lufttritt, denn ich weiß sehr wohl, derlei bleibt Ihr Werk“, zischte er, „aber nun hüten Sie sich vor mir, Sie werden mich nicht losen, meine stolze, schöne Braut, vielleicht hätte ich sonst Erbarmen mit Ihnen gehabt, jetzt aber bleibe ich unerbittlich. Sie sind mir verfallen, so rettungslos verfallen, daß Ihnen ein Gott im Himmel selbst nicht helfen könnte.“ Er verbeugte sich ironisch und folgte dann mit hochgehobener Cravatte und triumphierender Miene seinem Bruder.

Als Arthur White etwa nach Verlauf einer Stunde das Privatcabinet seines Bruders verließ, trug sein Antlitz einen fehr zuverfichtlichen, hegesangenen Ausbruch, und er blickte um sich wie ein Mann, welcher alle Hindernisse triumphierend überwunden hat. In seinen Gemüthen angekommen, klingelte er sofort dem Diener, welcher ihm zu besonderen Bedienung verpflichtet war, und als der Dienstherrte erschien, befahl er ihm, sofort den Wagen anspannen zu lassen. Wenige Minuten später sahe der Amerikaner, beglückt in die schwelenden Reifen der Equipage zurückgelehnt und von zwei prächtigen Trabreitern gezogen, welche prächtig die Straßen durchschneiden, dem südlichen Kronenposten zu. Noch immer spielte er zuverfichtlichen, fast grollenden Lächeln um seine blauen Lippen. Eugenie hatte am Fenster gestanden, als der Karosse entgegen in den Wagen gefahren war, und mit todtbleichen Wangen und glühenden Augen den fünften Gesichts nachgejart, bis dieser bei einer lauten Strohhiebanna aus ihrem Gesicht

## Politische Uebersicht.

Deutschens Reich.

\* Berlin, 22. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist auf der „Hohenhausen“ nach guter Fahrt in Schwabingen eingetroffen. Das Reich war vorerfüllt. Der Monarch wird nach seiner Rückkehr am 30. Juli Abends um 11. d. Mis. Morgens in Kiel ankommen. Der Antritt der Reise nach Ausland auf der „Hohenhausen“ mit ganzer Geschwindigkeit wird am 8. August erfolgen.

(Das Staatsministerium) hat heute Nachmittag unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. v. Miquel zu einer Sitzung zusammen. Ueber die künftigen Verhandlungen ist noch nicht bekannt geworden.

(Das Herrenhaus) hat heute Mittag zusammen, um die verfassungsmäßig vorgeschriebene zweite Abmahnung über seine Beschließung zum Vereinigtes vorzunehmen. Da nach der Geschäftsordnung eine Erörterung bei dieser Beschließung ausgeschlossen ist, fand lediglich die Wiederholung der Abmahnung statt, die auf Antrag des Herrn v. Manteuffel eine namentliche war. Das Herrenhaus nahm, woran nicht gewartet worden war, den Gesetzentwurf an, und zwar mit 112 gegen 91 Stimmen. Bei der überwiegenden Mehrheit, welche die legislative Funktion in Herrenhaus besitzt, war ein anderes Ergebnis nicht zu erwarten. Herr v. Manteuffel: Professor (Hagen) (Berlin), die Oberbürgermeister (Zell) (Hagen), Schmidt (Erfurt), Schultze (Nordhausen), Staudt (Halle), Trautz (Sonneberg), Wegner (Barmen), Zelle (Berlin), Kolb (Frankfurt a. O.), Beder (Köln), Vener (Breslau), Vief (Weiden), Böhme (Görlitz), Böhmer (Saarbrücken), Jöls (Kiel), Dr. Köhl (Ehren), Hoffmann (Königsberg) sowie die Herren v. Engel und v. Kosselitz. Die Vorlage kommt jetzt zur entscheidenden Abstimmung im Abgeordnetenhaus, die am Sonnabend stattfindet. Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist unbestimmt.

(Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses) sind von ihren Fraktionen förmlich berechtigt zu Sitzungen einberufen worden, die meistens schon morgen Vormittag beginnen sollen. Man darf wohl als selbstverständlich annehmen, daß es sich in der Hauptsache bei diesen Verhandlungen um das Vereinigtes handelt wird. In die Mitglieder sämtlicher Fraktionen ist das wünschende Ergebnis am Größten zu der erwartigen Abstimmung am Sonnabend gerichtet worden. Da es sich bei der Entscheidung um nur wenige Stimmen handelt, ist das Ergebnis jedenfalls ungewiß.

(Die Nord. Allg. Sig.) giebt sich in letzter Stunde nochmals die Mühe, die Aussichten des Vereinigtes in der Sitzung des Herrenhauses zu erörtern, indem sie auf die zugänglichen Hinweise, die Regierung und Herrenhaus gemacht hätten. Jene ein neuer Beschluß tritt in der offenbar beabsichtigten Ausnahmeverordnung nicht hervor, sie wird daher auch, wie die „Magd. Sig.“ bemerkt, seinen Einfluß auf das Schicksal der gänzlich vertriehen Action der Regierung nicht ausüben können.

(Eine große Aktion der Regierung) soll, wie uns unser Berliner Korrespondent schreibt, diesmal vor der entscheidenden Abstimmung des vereinigten Abgeordnetenhauses über das Vereinigtes in der Vernehmlichmachung am Sonnabend stattfinden. Es ist bekanntlich mit einiger Verwunderung bemerkt worden, daß bisher der Minister des Innern Herr v. D. Rede fast ausschließlich mit der Wiederholung des demnach sich abzumahnende hatte und zeitweilig ganz allein mit seinen Kommisarien am Regierungssitzung sich betraute. Nunmehr dürfte insbesondere Herr v. Miquel als Vizepräsident des Staatsministeriums mit all seiner vermehrten Gewandtheit erscheinen. Herr v. Miquel, freilich, werde seinen ehemaligen Parteigenossen, den Nationalliberalen, zurechen, das Wort erntnehmen.

(Wenigstens einmalig Graf Blumenthal) weilt zur Zeit auf seiner Wohnung Ludendorff bei Köthen. Es ist unklar, ob der Graf freize verfahren wurde. Dann war sie plötzlich an ihre geheime Kasse geeilt, hatte unter ihren Kostbarkeiten den Brief Richards hervorgerufen und gefunden und eilte gleich darauf zu ihrem Vater, der sich noch in seinem Privatcabinet befand. Der Kommerzienrath schaute sie in unbehaglicher Stimmung an. „Du hast mir mit Deinem Starren einen schönen Vorfall gespielt“, jagte er in recht unangenehmen Tone, „was in aller Welt fällt Dir ein, mir nun noch gar den vertriehenen Menschen in das Haus zu bringen, es hätte nicht viel gefehlt, und Arthur hätte kurzer Hand mein Haus verlassen, und dann wäre all das Hoffen und Wangen des letzten halben Jahres vergeblich gewesen, und ich hätte betteln gehen können!“

Aber Eugenie sah sich eigenthümlich erregt an. „Es war nicht meine Schuld, daß die beiden kamen“, jagte sie dann in möglichst ruhigen Tone, aus welchem jedoch ihre innere Erregung vibrirte, „und wenn auch aus anderen Gründen, so war doch auch mir ihr Ergehen heute unwillkommen, aber sie hatten sich bei mir melden lassen, und ich durfte mich gegen meine bessere Ueberzeugung, das Beste zu thun, nicht weigern.“ Blumenthal erhub abwehrend die Hand. „Karrier, bessere Ueberzeugung, ich kann gar nicht begreifen, daß Du Dich von den wahnwitzigen Ideen jenes unglücklichen bescheiden lassen kannst, bist doch noch ein vernünftiges, kluges Mädchen.“

„Hast Du vielleicht einen Augenblick für mich Zeit?“ fragte Eugenie, ohne auf seine Ausrufungen einzugehen, in förmlichem Tone.

„Du Gottes Namen ja“, meinte der Kommerzienrath, „aber ich vermute, Du wirst mich wieder mit diesen Unsinn beschlagen wollen!“ Eugenie hatte sich ihrem Vater gegenüber niedergelassen, und ein unglücklich brennendes Lächeln spielte dabei ihre stolze gegangenen Lippen. „Und Du glaubst wirklich den Einfaltigen rathen dieses... dieses Schurken?“ brachte sie hervor. „Aber Vater, ist es möglich, daß Du so kurzzeitig bist?“

„Ich bin es nicht“, wendete der Kommerzienrath ängstlich ein. „Aber immer Leute sind immer oben hinaus, und beim besten Willen“







# Angebot für Herren-Anzüge in überraschend großer Auswahl.

Herren-Anzüge Buckskin Mk. 8 bis Mk. 26. | Herren-Anzüge Nouveautéstoff Mk. 9,50 bis Mk. 33.  
 Herren-Anzüge Cheviot Mk. 8,50 bis Mk. 28. | Herren-Anzüge Kammgarn Mk. 11,50 bis Mk. 37.  
 Sämtliche Arbeiter- u. Waschsachen, der vorgerückten Saison wegen, zum Selbstkostenpreis.

## Kaufhaus „Germania“

Leipzigerstr. 5, 1 Treppe. Inh. Carl Lewin. Leipzigerstr. 5, 1 Treppe.  
 Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knabengarderobe. Einziges Geschäft dieser Art am Platze.

**Räumungs-  
Verkauf**  
wegen Umzug  
nach meinem neuen  
Geschäftshause.

Erkannlich billige Preise  
bedeutend  
unter wirklichem Werth.

**Schuhwaren**



- Damen-Hug-Schuh v. 1,25 bis an
- Egelluch Schuh 1,75
- Feder-Schuh gelb 2,50
- Feder-Hauschuh 2,00
- Herren-Schuh 4,50
- Stiefeln 5,40
- Schuhmacher 5,00
- Schuhmacher gelb 6,00
- Egelluchschuh 1,75
- Kinder-Konfekt 2,25
- Schuhmacher 2,50
- in gelb, braun und schwarz
- Kinder-Hauschuh v. 1,50 bis an
- Egelluchschuh 1,25
- Dressschuh 1,00
- Erfüllungs-Schuh 45
- Feder- u. Cord-Postfuss

Leiste Garantie  
für gutes Tragen u. Gatten.

**Räumungs-  
Verkauf**

**H. Elkan,**  
Waarenhaus,  
Leipzigerstr. 89.

Feinste  
**Sahnenmargarine**  
a Pfd. 55 Pf.  
Reines Schweine-Schmalz  
a Pfd. 32 Pf.  
**Gr. Ulrichstr. 37.**

**Bindfaden**  
zu Nähmaschinen mit hohem Abwatt.  
Zollnähmaschine 7. 1

### Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfehle sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu vollen denkbar billigen Preisen unter langjähriger Garantie.

#### Complete Wohnungs-Einrichtungen

in Kirschbaum, Mahagoni, Eiche, Eimitteln und weichen Hölzern fast in überraschender reicher Auswahl in einem bequemen, großen und hellen Möbelfabrik, der Hauptzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt.  
 Die Beschaffung meines reichhaltigen Möbel-Lagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Anbänglichkeit jederzeit gern zu Verfügung. Zimmereinrichtungen nach Extra-Forderungen sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geheiß gratis.

**Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstr. 2, neben Bauers Brenneri und Sparkassengebäude.**

**Freybergs Brauerei**  
empfehle in der heißen Jahreszeit als leichtes erfrischendes Getränk  
**Hausbier à Flasche 6 Pf.**

**Tutti-Frutti**  
ist die einzig praktische und beste Frucht-Pressen.  
 Ferner  
**Einmachebüchsen**  
 Perfect, Victoria und Schillers Patent von 1/4 bis 2 Liter Inhalt.  
**Einmachekessel**  
 in Nickel, Kupfer und Weissblech verschiedener Größen

empfehlen in großer Auswahl  
**A. L. Müller & Co., Gr. Steinstraße 14,**  
 Fernsprecher 1043.  
 Spezialmagazin für Haus- und Küchengeräthe.

**Lebende Tafelkrebse,  
Jg. Hamb. Gänse, Enten u. Hähnchen,  
Rehrücken, Keulen, Vorderblätter,  
Feinster Tafel-Aufschnitt,  
Fisch-Conserven, Caviar, Lachs, ger. Aale,  
Vorzügliche Bowlen-Weine,**  
 Zeltlager Flasche 65 Pf., Königsrosel 55 Pf.,  
 bei Entnahme von 12 Flaschen 5 Pf. billiger.  
**Sprengel & Rink,**  
 Telephon 414. Leipzigerstrasse 2.

**Scagliol-  
Platten-Wände,**  
billigste und dabei sehr solide Wand, leicht, trocken, braucht nicht geputzt und kann sofort gemalt und tapeziert werden.  
 Preis pro Quadratmeter  
**M. 1,80.**  
 Alleinige Vicenzinhaber:  
**Keferstein & Maenicke**  
 Halle a. S., Wilhelmstr. 7.

**Dänische und Holsteiner  
Pferde**  
sind bei mir eingetroffen.  
**Fr. Zwickert, Peltsdamerstr. 8.**

**Dürkopp's Diana-  
Phänomen-, Cito- u.  
Sirius-Fahrräder.**  
**Generalvertreter  
Herm. Lippold,  
Medelstraße 14.**

**Wilhelm Schulze,**  
Leipzig-Lindenau,  
Parquet- u. Stabfussboden-Fabrik  
— gegründet 1825 —  
empfehle  
**Stabfussboden,  
mass. u. feurn. Parquets,  
verlegt und unverlegt in bester Ausführung.**

Empfehle meine anerkannt vorzüglichen Spezialitäten:  
**Schlesischen  
Sträusselkuchen,**  
 vorzüglich schmeckendes Hochlings-gebäck Sr. Maj. des Kaisers,  
 feinste Berliner Napfkuchen von feinsten Sahnebutter,  
 feinste Hallesche Napfkuchen mit Vanillezuck,  
 ächten Carl Koch'schen  
 Mitzkuchen, vanillirt,  
 feinsten Kirsch-, Apfel-, Mohn- und Mandelkuchen,  
 Makronen-, Haselnuss-, Chocolate- u. Vanillezweiback,  
 sowie eine große Auswahl wohl-schmeckender Gebäcke.  
**Carl Koch,**  
 Herrenstrasse 1,  
 Fernsprecher 531.  
**Frischen Speckkuchen.**



**Ernst Vieweg**  
Geißstraße 48, Fernsprecher 755,  
empfehle  
 in jeder Größe  
**Junker'sche Schnell-  
Wasser-Erhitzer.**

**David's  
Schokoladen  
& Kakaos**  
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

**Verkauf.**  
 Ein altberühmtes, feineres Gesellschafts-Etablissement Hochhausens, mit großen Sälen und Garten, ist bei mäßiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen.  
 Da event. eine größere Brauerei sich hieran finanziell beteiligen würde, wäre hierdurch gewandten und umsichtigen Wirthen Lebensstellung geboten. Offerten unter Chiffre H. H. 135 Hochhausen, vorliegend erbeten.